

Schwarzwälder Tageszeitung

Gründungs-Jahr
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Ultenberg-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnementspreis: Im Monat Februar 1200 M., mit Postgebühren. Ein einzeln Exemplar 50 M. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 100 M., die Zeilenspalte 250 M. Mindestbetrag für die ersten drei Tage 300 M. Bei Anzeigenzahlung Abent. Bei Zahlungsbefehl ist der Rabatt fünfzig.

Nr. 46.

Ultenberg, Samstag den 24. Februar.

Jahrgang 1928

Sonntagsgedanken.

Zeit und Ewigkeit.

Andre Zeiten, andre Formen,
Andre Fragen, andre Normen,
Alles ändert sich und wandelt,
Doch um was sich wirklich handelt,
Bleib und bleibt sich ewig gleich.

Cäsar Klaffchen.

Zur Lage.

Die deutsche Not steigert sich von Woche zu Woche. Der nüchtern und sachlich die Ereignisse am Rhein und der Ruhr verfolgt, der fühlt es, daß wir Entscheidungen entgegen sehen, die von größter Tragweite für unser nationales Leben sind. Wenn man dazu noch die innerpolitische und wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands und die weltpolitischen Vorgänge bei unseren Nachbarn in Betracht zieht, so erkennt man die Krisenstunden der Gegenwart, die zugleich Bewährungsstunden für unser Volk sein werden, in ihrer vollen Bedeutung und ihren drohenden Gefahren. Es gibt immer noch Leute genug im Lande, die von der deutschen Regierung ein Alibi-Mittel für unsere Räte und Bedrückungen von außen und von innen fordern oder erwarten; auf der einen Seite glauben sie immer noch trotz der bittersten Erfahrungen all der letzten Jahre an eine Verständigung oder wenigstens erfolgreiche Verhandlungen mit dem alten Erbfeind, den Franzosen, auf der andern Seite aber leben sie bei deutschen innerpolitischen und wirtschaftlichen Verhältnissen mit Linderungen an und kommen zu Tragischkeiten und falschen Behauptungen. Bismarck sagte einst: „Der Staatsmann kann nie selber etwas schaffen, er kann nur ernten und lauschen, bis er den Schritt Gottes durch die Ereignisse haken hört, dann vorzuspringen und den Fiesel seines Mantels zu fassen, das ist alles.“ Dieser kann man die weltpolitische und nationale Aufgabe der deutschen Regierung in diesen schweren Wochen auch heute nicht kennzeichnen, selbst bei der Gefahr, daß diese Forderung etwas „unmodern“ klingt. Und vom selben Bismarck fiele schon 1847 in preussischen Abgeordnetenhaus die Worte: Die Unabhängigkeit, die staatliche Freiheit, die nationale Ehre geht unserem Volke über alles.

Wir stehen im Kampf um unsere nationale Existenz. Frankreich sucht durch seine Gewalttätigkeit am Rhein und der Ruhr, die in dieser Woche durch weitere Verhaftungen und Ausweisungen von Beamten, durch Blutvergießen und Terror, durch Diebstahl und Raub an deutschem Eigentum sich verschärft hat, die deutsche Wirtschaft zu zerstückeln, das deutsche Volk zu vernichten. Es hat seine Verbündeten im Osten, Polen und Litauen, die zur Durchführung der Vernichtungsbüchse vorbereitungen treffen. So erhielt Polen einen Kredit von 400 Mill. Franken durch die französische Kammer zugesprochen und hier, wie in der Tschechoslowakei werden militärische Maßnahmen getroffen, die auf weitere Zertrümmerung Deutschlands abzielen. Wenn nicht alles trägt, werden wir es erleben, daß im Osten, nachdem die Bolschewikenkonferenz bereits den Raub des deutschen Weltlandes durch die Litauer gebilligt hat, die Polen, die darob schon mit den Litauern in so eine Art Kleinkrieg gerieten, in Ostpreußen einen ähnlichen Banditenkrieg ausführen und die Tschechen an der Ostgrenze Bayerns einen Raubzug auf weiteres deutsches Land unternehmen. Alles nur auf Befehl von Paris, wo man dann nach vollzogenem Raub schon wieder abholische Kräfte und Scheingründe finden wird, um der besagten Welt den Schein des rechtmäßigen Vorgehens vorzuspiegeln. Und der Abwehrkampf an der Ruhr wird, nachdem die Eisenbahnen militarisiert, die Beamten allmählich ihrer Ämter entsetzt und die Auslieferung eingeleitet sind, erst jetzt in das Stadium der Entscheidung treten, denn davon kann keine Rede mehr sein, daß Frankreich diesen Raubzug, durch seine bisherigen Mißerfolge gezwungen, aus freien Stücken anzugeht. Die Aktion an der Ruhr ist für Poincaré und die ganzen französischen Regierungsparteien eine Hauptfrage geworden. Vermag der deutsche passive Widerstand diese Entscheidung zugunsten Deutschlands zu wenden? Das Volk an der Ruhr, an der Front, glaubt es, die deutsche Regierung nicht minder. Der bisherige Verlauf des Abwehrkampfes hat diese Zuversicht befestigt. Die Er-

folge der Franzosen sind gering. Poincaré konnte im französischen Kammerauschuß wohl sagen, daß bis jetzt 1026 Wagen Kohlen aus dem Ruhrgebiet eingegangen sind, er verschiebt aber, daß vor der Besetzung täglich über 2000 Wagen nach Frankreich und Belgien rollten. Also die wirtschaftlichen Erfolge der Räuber an der Ruhr werden auch künftig durch die Abwehr der Bevölkerung nicht groß sein. So fragt sich nur: Wer hält am längsten aus, wer hat die stärksten Nerven? Und die weitere Frage: Wird die brutale Gewalt der Bedrücker nicht letzten Endes zu einem wirklichen Krieg werden? Der Zukunft Schleier umhüllt uns noch die Lösung des Konflikts. Umso mehr haben wir alle Kräfte anspannen für die nationale Existenz unseres Volkes in ausdauernder Abwehr. Diese hat denn auch auf der ganzen Linie verschärft eingesezt.

Auf Hilfe von außen ist nicht zu bauen. Eine alte Erfahrung aus der Geschichte der Völker lehrt: Gewalt geht vor Recht. Wir klugen und neunmalweisen Deutschen glaubten den 27 Völkern der Welt, als sie uns in Versailles das „Recht“ verliehen. Rein, in der Geschichte hat immer die Gewalt triumphiert und erst im Laufe von Jahrzehnten, Jahrhunderten und Jahrtausenden ist so etwas wie eine Berichtigung eingetreten, die nachlebenden Geschlechtern als der Triumph der Gerechtigkeit, als der Sieg des Rechts erschien. In England hat die Regierung wie die Regierungspartei der Konservativen klar und deutlich erklärt, daß das französische Vorgehen als rechtswidrig angesehen wird — der Arbeiterführer Snowden erklärte sogar, daß niemals in der Geschichte eine geschlagene Nation so zerstückelt und so gequält worden sei, wie Deutschland — aber England bleibt neutral und liefert den Franzosen sogar die Eisenbahnen im Bräntenkopf Köln aus, wenn auch darüber noch hin und her verhandelt wird. Im englischen Unterhaus lehnte die Regierungsmehrheit den Antrag der Liberalen beider Richtungen, den Völkerbund in der Ruhrfrage anzurufen, ab. Wie sagte doch Bismarck: Haben wir es jemals von der englischen Diplomatie erlebt, daß sie ein deutsches Interesse gefördert hätte? Ja, er kannte seine Envois, England macht jetzt Kohlengeschäfte... Im Reichstag wies Bismarck 1874 darauf hin, daß die französische Gerichtspraxis den Mord von Deutschen fast als etwas Erlaubtes behandelt. Heute erleben wir es täglich im Rhein- und Ruhrgebiet. Sind die Urteile gegen Oberbürgermeister der Städte des besetzten Gebiets, die französische Befehle nicht verkündeten, und dafür bis zu 3 Jahren in unwürdigsten und unmenschlichsten Gefängnissen sitzen sollen, nicht etwas aus jener Antimoskäre Frankreichs? — Frankreich und Belgien haben sich in dieser Woche weiter „verständigt“ und beraten über neue Erpressungsmaßnahmen. In Deutschland erwartet man sie mit einiger Ruhe.

Die Einheitsfront im Abwehrkampf steht noch. Sie wird aber da und dort durch parteipolitische Angriffe unterminiert. Bald wird auch der Zeitpunkt gekommen sein, wo sich zeigt, ob die Regierung den innerpolitischen Hader neu aufleben läßt oder mit harter Hand die Eigenbrötler und Rechtshaber, die Parteiinteressen voranstellen, zurückweist. Im übrigen hat die Reichsregierung durch ihre Devisenpolitik in den letzten Wochen einen großen Erfolg erzielt. Die deutsche Mark hat sich gebessert, der Dollar ist auf rund 22 000 gefallen. Die Regierung legt nun zur Sicherung der Wertbeständigkeit des deutschen Geldes eine Anleihe auf, die auf Goldmark laßt, sog. Goldmark-Schwarzanweisungen. Dadurch erhält man ein Geld auf festerer Grundlage und andererseits glaubt die Regierung, auf diese Weise die ausländischen Geldsorten (Devisen) an sich ziehen zu können, womit dann die Mark weiter gestärkt würde. Gold von der Reichsbank wurde bisher nicht zur Stärkung des Markturtes verwendet. Kann soll durch eine Goldwertanlage (kleinste Stücke 20 000 Mark) der deutsche Sparer vor der Geldentwertung geschützt werden. Die Folgen dieser neuen Maßnahme zeigen sich bereits im Sinken der Wacupreise und werden noch mehr in einer Umstellung des Wirtschaftslebens auf diese Verhältnisse in Erscheinung treten. Wenn auch nicht alle Hoffnungen, die auf diese neue Geldpolitik in Erfüllung gehen — machte doch das Reich in einer Woche rund 450 Milliarden Mark neues Papiergeld — ein Anfang zur Besserung der Finanzen ist wenigstens zu verzeichnen.

Neues vom Tage.

Räuberlicher Überfall auf Bochum.

Bochum, 23. Febr. Starke französische Truppenabteilungen machten einen Vorstoß von Essen nach Bochum. Das große Warenhaus von Alsbach und die Raubergelände wurden von großen Truppenmassen umstellt. Sogar Tanks führten auf. Starke Truppenaufgebote drangen dann in das Warenhaus ein und requirierten, was ihnen in die Hände fiel. Unterschrieben waren die Requisitionszettel von dem General der 40. Division. Daraus ging hervor, daß es sich um die Möbel zur Einrichtung eines Offizierskasinos handle, die hier auf billige Weise beschafft werden sollten. Im Anschluß daran wurde dann das Amtsgerichtsgebäude umstellt und die Akten der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Der Oberstaatsanwalt Eitelinger wurde verhaftet und abgeführt. Damit war der Raubzug beendet. In den Abendstunden ist der verschärfteste Belagerungszustand über Bochum verhängt worden. Bei Zusammenstößen wurde, wie gemeldet, ein Arbeiter getötet, 2 Personen verletzt.

Französische Störung einer Trauerfeier.

Bochum, 23. Febr. Unter ungeheurer Beteiligung fand die Beerdigung des von den Franzosen auf der Hebe Prinzregent gebliebenen Bergmanns statt. Eine Knabenschaftskavalle führte die zahlreichen Teilnehmer an der Beerdigung von der Grabstätte zurück. Bald wurde jedoch der Zug von den Franzosen mit Bajonetten auseinandergejagt. Es entstand eine Panik, wobei einige Frauen leichtere Verletzungen erlitten haben. Die Franzosen haben zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Kassendiebstähle.

Koblenz, 23. Febr. In Koblenz-Moselweiß ist die Stadtbaukasse mit einer Summe von über 100 Millionen M., die zur Lohnzahlung bestimmt war, weggenommen worden. In Duisburg ist von den Franzosen die Eisenbahnstationskasse beschlagnahmt worden. Welcher Betrag in ihre Hand gefallen ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Englische Arbeitervertreter über das Ruhrgebiet.

Paris, 23. Febr. Vier englische Arbeitervertreter der Arbeiterpartei haben das Ruhrgebiet besucht. Nach ihrer Rückkehr berichteten sie: Sie seien angenehm überrascht von der guten Lebenshaltung der deutschen Arbeiter, bei denen sie keine Zeichen der Not feststellten haben. Die Arbeiterpartei sei entschlossen, den französischen Eindringlingen so große Schwierigkeiten wie nur irgend möglich zu machen. Die Franzosen werden in 3 Monaten enttäuscht das Ruhrgebiet wieder räumen. Weiterhin heißt es in dem Bericht: Wenn man nicht wünscht, daß Europa wieder in ein großes Schlachthaus verwandelt wird, müsse Großbritannien Verhandlungen einleiten. Es müsse dafür gesorgt werden, daß die Ruhrgruben unter die Kontrolle der alliierten Großmächte gestellt werden. Der Ertrag des Bergbaus im Ruhrgebiet würde dann verteilt und zur Tilgung der amerikanischen Schuld benutzt werden können. Frankreich hätte dann seine Sicherheit, weil eine internationale Kontrolle über die Verwendung der deutschen Kohlen wachen würde und England wäre vor der Gefahr eines Metallmonopols geschützt, das sich auch der Vereinnahmung der Ruhrkohle mit den lothringischen Erzen ergeben würde. (Die englischen Arbeitervertreter sind also für den Nutzen ihres Vaterlandes aus der Ruhraktion. D. Schr.)

Reichskanzlerbesuch in Süddeutschland.

Stuttgart, 23. Febr. Wie wir von zuständiger Seite hören, beabsichtigt der Reichskanzler am 5. März der württembergischen Regierung einen Besuch abzustatten. Am 6. März soll der Reichskanzler nach Karlsruhe fahren.

Liste der französischen Gewalttaten.

Berlin, 23. Febr. Nach den an amtlichen Stellen vorliegenden Meldungen sind bisher im altbesetzten und im Einbruchgebiet seit dem französisch-belgischen Einmarsch insgesamt 270 Personen verhaftet, 97 verhaftet und darnach ausgewiesen worden. 375 Personen wurden sofort ausgewiesen, 16 Amtsenthebungen sind widerrechtlich verfügt worden, 9 Personen wurden erschossen, 13 verletzt. Diese Liste kann indessen keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, da sie nur die mit Namen genannten Personen enthält. Die wirklichen Zahlen müssen wesentlich höher eingeschätzt werden. So sind zum Beispiel 100 Personen ohne Angabe der Namen als verhaftet gemeldet worden.

Die Verkehrsfrage im Ruhrgebiet.

Essen, 23. Febr. Von Hengsten und Bohwinkel wird eine besonders scharfe Kontrolle gemeldet. Der Güterbahnhof Hengsten, der für den Güterverkehr die allergrößte Bedeutung hat, wird voraussichtlich vorläufig gesperrt. Die Franzosen haben zugestanden, daß täglich ein Milchzug und ein Zug mit leeren Milchkannen auf dem Personengleis gefahren werden darf. Die Verbindung Köln-Bingen ist durch Trajekt Rüdelsheim-Bingen hergestellt worden. Auch der Güterverkehr von Köln bis Rüdelsheim ist in beschränktem Umfang wieder aufgenommen. Der Lokomotivwechsel an den Kontrollstellen ist allgemein durchgeführt. Die Franzosen lassen keine Lokomotive mehr aus dem besetzten Gebiet. Von den Stationen in der Gegend Frankfurt-Main, Trier und Mainz wird gemeldet, daß die Franzosen erklären, daß alle Wagen, die länger als 48 Stunden an den Kontrollstellen stehen und deren Eigentümer die Verzollung nicht vornehmen, völlig beschlagnahmt werden.

Zwei Essener Aufrufe.

Essen, 23. Febr. Die Eisenbahndirektion und der Abwehrschutz sämtlicher Gewerkschaften erlassen folgenden Aufruf: Wer auf den Strecken, die deutsches Personal geleitet hatte, die französischen Jüge benutzt, tut das nicht nur auf eigene Gefahr (das Reich übernimmt keine Haftung), sondern gefährdet auch den deutschen Abwehrkampf. Die Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind einig darin, die französischen Verkehrsmittel nicht zu benutzen. Wer trotzdem diese Jüge benutzt, wird als Verräter in der ganzen Presse gebrandmarkt. — Der zweite Aufruf lautet: Eisenbahner! Die Franzosen gehen jetzt dazu über, auf der stillgelegten Bahnstrecken und Strecken die Beamten und Arbeiter aufzufordern, ihren Dienst wieder aufzunehmen und zwar unter französischem Befehl, sonst müßten sie in kurzer Frist ihre Wohnungen räumen. Eisenbahner! Die Franzosen wollen jetzt den einzelnen an seiner empfindlichsten Stelle treffen, sie wollen ihm das Helm rauben. Das Vaterland verlangt Opfer von ihm, die groß sind, aber sie müssen gebracht werden. Eisenbahner, ihr wißt, daß die Vertreter von Regierung und Verwaltung hinter euch stehen.

Ein neuer Klassenraub der Franzosen.

Duisburg, 23. Febr. In Duisburg wurde die Stationskasse des Hauptbahnhofes mit 100 Millionen M. Inhalt von französischen Truppen beschlagnahmt.

Niederlahnstein von den Franzosen besetzt.

Koblenz, 23. Febr. Seit Freitag ist der Bahnhof von Niederlahnstein von den Franzosen besetzt. Der Betrieb ist eingestellt. Die Jüge verkehren nur bis Ehrenbreitstein.

Französische Regier als Transportarbeiter.

Düren, 23. Febr. Auf dem Dürener Bahnhof verladen die Franzosen durch farbige Militär Kohlen und Koks aus den Schuppen der Eisenbahnverwaltung.

Abgeordneter Erkelens in London.

London, 23. Febr. Das Vorstandsmitglied der Deutschdemokratischen Partei, Reichstagsabg. und Gewerkschaftsführer Erkelens, ist in London eingetroffen, um mit englischen Gewerkschafts- und Industriekreisen wieder in Fühlung zu treten.

Das „friedliebende“ Frankreich.

Paris, 23. Febr. Das republikanische Komitee für Handel, Industrie und Landwirtschaft tagte in Anwesenheit des Präsidenten der Republik. Bei diesem Anlaß wurden von den Vertretern der Wirtschaftsorganisationen Ansprachen gehalten, in denen Poincaré als vollkommen und aufrichtig friedliebend und als Gegner territorialer Eroberungen sowie militärischer Vorherrschaft bezeichnet wurde. Zum Schluß nahm der Präsident der Republik Millerand, das Wort. Er sagte, die Ereignisse im Ruhrgebiet haben der ganzen Welt die Hintergedanken Deutschlands verraten (O. Frankreich, das sich frei weiß von jeder Absicht einer Eroberung oder Annexion, wird sich durch nichts von seinem Ziele abbringen lassen).

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Febr.

Der Reichstag erledigte am Donnerstag den Haushaltsplan für das Innenministerium in 2. Lesung. Es war der übliche Kampf um die Technische Nothilfe. Die Linke rannte gegen diese Einrichtung immer wieder an. Innenminister Dr. Dezer stellte ausdrücklich fest, daß die Regierung den größten Wert auf die Fortgewährung der notwendigen Mittel für die Technische Nothilfe lege. Sie werde erst überflüssig sein, wenn die Gewerkschaften so stark sind, daß sie die Aufrechterhaltung der Lebensnormen im Betriebe selbst übernehmen können. Die Mittel für die Technische Nothilfe wurden dann auch gegen die Linke bewilligt. Man trat hierauf in die 2. Lesung des Haushalts des Reichswehrministeriums ein. Hier hatte es schon zu Beginn der Sitzung, nachdem der Präsident den verstorbenen Abg. Hammer (D.nat.) gedacht hatte, ein Vorspiel gegeben. Der Kommunist Berg hatte auf Veröffentlichungen der roten Fahne hingewiesen, die von einer Sitzung im Wehrministerium berichtet hatte, in der erbetet worden sein soll, die Ortschaften auf breitere Grundlage zu stellen und in der General v. Seekt die Zivilbevölkerung aufgefordert habe, sich auf eine Mobilmachung einzurichten. Diese Mitteilung wurde von der Rechten mit Unruhe und Lachen, von den Kommunisten mit großem Lärm aufgenommen. Die Sache fand dann eine rasche Erledigung, indem Reichswehrminister Seekt ohne Umschweife erklärte, daß der Artikel der roten Fahne nach Form und Inhalt unwahr, und von Anfang bis zum Ende erfunden sei. Auf der Rechten und in der Mitte wurden jetzt särmliche Hört-Hört-Rufe laut. Man stellte fest, daß es sich also um schändliche Lügen handelt, während die Kommunisten verlegene Gegenrufe machten. In der Aussprache wurden dann alle Angelegenheiten der Reichswehr einer eingehenden Kritik unterzogen. Die Linke behauptete, daß die Reichswehr noch immer nicht ein durchaus zuverlässiges Instrument der Republik sei. Reichswehrminister Seekt

erklärte, daß er durchaus die Politik des Reichstages vertreten werde. Wer sich gegen diese Politik wende, gegen den werde aufs allerhöchste vorgegangen werden. Er erinnerte an den Ernst der allgemeinen Lage und stimmte dem sozialistischen Redner zu, daß ein deutscher Angriff verrückt wäre, aber es gebe in Deutschland viele Verrückte. Diese Gefahr bestohe, solange unser Staat um sein Leben kämpfen müsse. Der Wehrminister stellte fest, daß es nicht der Sinn des Vertrages von Versailles sei, daß wir wehrlos in einem Kreis bis an die Zähne bewaffneter Völker liegen und uns bei jedem Schlag ducken müssen. Das verträge kein Volk auf die Dauer. Diese Erklärung wurde vom Reichstag mit lebhaftem Beifall unterstrichen. Die ungeheure Gefahr der illegalen Organisationen mache der Reichsregierung größte Aufmerksamkeit zur Pflicht. In dieser Richtung hätten sich auch Verhandlungen bewegt, an denen aber der General von Seekt nicht beteiligt gewesen sei, sondern der Reichswehrminister selbst. Der Minister wandte sich dann seinem Erat zu und stellte fest, daß der Reichswehr Dank gebühre, wenn eine gewisse Festigkeit der Verhältnisse erreicht sei. Pflichtgefühl, Gehorsam und Kameradschaft müßten die Reichswehr hochhalten.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 23. Febr.

Am Donnerstagabend ist der Landtag mit der zweiten Lesung des Etats für 1922 zu Ende gekommen. Eine kurze Debatte gab es noch über das Schulpolizeigesetz bzw. den 8. Nachtrag, welcher eine einmalige Mehrforderung von rund 40 Mill. Mark für diese Zwecke enthält. Vom Abg. Stetter und Gen. (Komm.) wurde hierzu der Antrag eingebracht, die Schulpolizei in ihrem ganzen Umfang aufzulösen und einen Selbstschutz aus gewerkschaftlich organisierten Arbeitern, Angestellten und Beamten aufzustellen. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt und der Nachtrag genehmigt. Dann wurden noch einige Anträge und Entschlüsse angenommen. Ohne Erörterung fand Genehmigung die Aenderung des Besoldungsgesetzes für Körperchaftsbeamte, der kleine Gesetzentwurf über die Verlängerung der Wahlbauer der Bezirksräte auf weitere drei Jahre. Sozialdemokraten und Kommunisten stimmten gegen das Gesetz.

Am Freitagabend erledigte der Landtag fast ohne Aussprache den Staatshaushaltplan für 1922 in 3. Lesung, zuletzt in namentlicher Schlußabstimmung gegen 4 Stimmen der Kommunisten. Dann vertagte sich das Haus auf unbestimmte Zeit.

Aus Stadt und Land.

Stuttgart, 24. Februar 1922.

P. B. Gemeinderatswahl am 22. Februar. Anwesend: Der Vorsitzende u. 13 Gemeinderäte; entschuldig: Kallendach. Vor Eintritt in die Beratungen begrüßte der Vorsitzende den Gemeinderat Kallendach, der infolge Krankheit schon längere Zeit nicht mehr an den Sitzungen teilgenommen konnte, und verweist denselben auf Anlaß seiner Wiederwahl bei der letzten Gemeinderatswahl, auf seinen früher als Mitglied des Kollegiums geleisteten Dienst. — In längerer Ausführungen gibt der Vorsitzende Kenntnis über die verschiedenen Notstandsmaßnahmen, insbesondere über die Fürsorge für die Sozialrentner und Kleinrentner, die Mittelstands- und Altershilfe. Für die Altersrenten kommen dringlichst wieder Beschlüsse zur Ausführung, ebenso stehen Mittel in Aussicht für Unterstützungen aus der Mittelstands- und Altershilfe. — Bericht erstattet wird über den Stand der Arbeiten am neuen Kraftwerk; für das neue Kraftwerk kommen die Bauarbeiten zur Vergebung. Ein Antrag auf bauliche Erweiterung der elektrischen Zentrale, sowie auf Erneuerung der Akkumulatorenanlage findet Genehmigung. — Die hiesigen Reichswehrminister befragen beim Gemeinderat, der Frage der Einrichtung einer Erzeugungsanlage im städt. Schlachthaus durch die Stadtgemeinde näher zu treten. Es soll zunächst festgestellt werden, ob ein solcher Betrieb im Schlachthaus überhaupt untergebracht werden kann, sodann sollen Erhebungen über die Kosten der Anlage und des Betriebs angestellt werden. — Der hiesige Viehverversicherungsverein bittet in einer Eingabe um Abgabe von Waldstreu aus den verbleibenden Waldstücken an die hiesigen Viehhalter; diesem Gesuch wird stattgegeben in der Voraussetzung, daß der Viehverversicherungsverein für die städtische Färberei, Heu und Haber beschafft. — Ein Gesuch der Bäckermeister von hier um Zuweisung von Brennholz für gewerbliche Zwecke wird dabei beschieden, daß an die Bäckerinnung 50 Nm. Brennholz aus Stadtwald Einmal zum Preis von 25 000 M. pro Nm. zugeteilt werden sollen. — Forstmeister Müller beantragt die Ausführung von Wegbauten im Stadtwald Langenberg und Hagwald, mit einem Gesamtaufwand von 750 000 M., die Arbeiten sollen zunächst durch die städtischen Holzhauser ausgeführt werden; der Gemeinderat erteilt die Genehmigung. — Die Neuorganisation der Krankenhauserpflegungsstelle, der Verpflegungsgeldern der Diakonissen, der Ausschulgebühren, der Gelätze für neue Wasserleitungsanschlüsse, sowie der Erhöhung der Sitzungsgelder der Gemeinderäte wird zugestimmt. — Die neuen Mietzinsen für die Wohnungen in den städt. Gebäuden sind von der hierzu bestimmten Kommission festgestellt; solche werden bekannt gegeben und sollen mit Wirkung ab 1. Januar 23 in Kraft treten. — Von dem eingesetzten Bauausschuß zur Befreiung der Gezebrachten bei der städt. Sparkasse findet solche des Verwaltungspräsidenten Weiser, gebühtig von Fremdenrat, Verabsichtigung solcher wird demgemäß als Bescheid angeordnet und hat sein Amtsantritt am 1. März zu erfolgen. Mit der beantragten Erhöhung des Einlogelbittes auf eine Million für private Einleger und auf zwei Millionen für Gemeinden und Körperschaften bei der städt. Sparkasse erklärt sich der So-

mindestens einverstanden. Damit haben die Beratungen ihren Abgang.

Konzert des Seminars Nagold. Zu Gunsten der Seminaristen-Gilde Nagold veranstaltet das Orchester und der Chor des Seminars im „Jugendheim“ hier (1. März) ein Konzert. Zur Aufführung gelangen Märchenoper von Schubert und Symphonie Sätze (Die und Militär-Symphonie) von Haydn. Da unter der allgemeinen Not auch das Seminar sichtbar leidet, wird gebeten, die gute Sache kräftig zu unterstützen. Der Eintritt ist frei, doch wird eine Kasse aufgestellt, die freiwillige Gaben entgegennimmt. Anschließend an das Konzert findet eine Hausammlung statt, bei der Geld- und Naturalgaben mit Dank entgegengenommen werden.

Glückswort für die schuleisernen Jugend des Ruhrgebiets. Die wirtschaftliche Notlage im Ruhrgebietsgebiet ist durch die niederrückliche Beschäftigung erheblich vergrößert worden. Infolge der dadurch entstandenen Teuerung haben neben den alten Leuten und heftigen Mätern ganz besonders wieder die Schulkinde ruckbar zu leiden. Nicht gibt es kaum für die Schulkinde. Fleisch, Butter und Eier sind geradezu unerreichbar. Wie katastrophal die Wirkungen der Not sind, zeigt besonders der letzte Wochen tag, lehrt folgendes Beispiel: Bei der schulärztlichen Untersuchung der Opiern zur Entlassung kommenden Kinder ergab sich in einem Stadteil Essens, in dem die Verhältnisse noch gar nicht am schlechtesten liegen, daß 68% dieser Kinder alle Anzeichen der Unterernährung an sich trugen und daß nur 1—2 von den Kindern als vollkommen gesund zu bezeichnen waren. — Nun naht für die 14-jährigen die Zeit der Schulreife. An eine Unterernährung in einen positiven Beruf ist bei diesen Kindern vorläufig nicht zu denken, weil sie nach dem ärztlichen Gutachten gesundheitlich den Anforderungen eines gewöhnlichen Berufes nicht gewachsen sind. Ein längerer Landdienst ist unbedingt zur Kräftigung ihres Körpers erforderlich. Wegen der finanziellen Notlage sind die Schulkinde des Ruhrgebiets kaum in der Lage, höhere Mittel für diese Zwecke bereitzustellen. Es wäre aber ein nicht mehr wieder gut zu machendes Vergehen, wenn die deutsche Volk, diese Kinder ihrem Schicksal zu überlassen, zumal in den Erwerbsjahre, um ihnen eine gute, kräftige Kost so notwendig ist. In diesen Tagen redet man soviel von der deutschen Notgemeinschaft. Der ist ein Feld, wo die wertvolle Erde einsehen kann. Es handelt sich um die Rettung gefährdeter Kinder aus dem Gebiete, wo sich in den nächsten Wochen das Schicksal des ganzen deutschen Volkes entscheiden wird. Für jeden Volksgenossen solcher Gegenden, in denen Landwirtschaft überwiegt, muß es daher eine Herzensangelegenheit sein, diesen unterernährten Kindern durch einen entsprechenden Landdienst Gelegenheit zu geben, sich geistig und körperlich zu kräftigen. Durch Übernahme leichterer Arbeiten und Handreichungen wird es den Kindern in diesem vorgeschrittenen Alter möglich sein, sich dankbar zu erweisen, im weitesten Sinne der Unterernährung preislich zu distanzieren. Zweckdienliche Mittelungen aber Unterernährungsgeldern in evangelischen wie katholischen Familien (event. auch als Lehrling) werden erbeten an das Städt. Berufsaussch. Essen-Nagold, Poststr. 2.

ep. Wochenfürsorge für Minderbemittelte. Daß es neben der Wochenhilfe für Mitglieder einer Krankenkasse oder deren Angehörige auch eine Wochenfürsorge für minderbemittelte Wöchnerinnen gibt, ist noch so wenig bekannt. Als minderbemittelte gilt diejenige Wöchnerin, deren Ernährer ein steuerpflichtiges Einkommen von nicht mehr als 120 000 M. hat; dabei erhöht sich die Grenze des Einkommens für jedes Kind unter 15 Jahren um 30 000 M. Es werden im allgemeinen erlegt die Aufwendungen für Arzt, Hebamme und Arzneien; ferner wird ein Wochenlohn auf 14 Wochen und ein Stillgeld auf etwa 12 Wochen gewährt. Der Antrag auf Wochenfürsorge muß beim Versicherungsamt (Oberamt) oder der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung gestellt werden.

Erhöhung der Militärrenten für März 1922. Der Reichsbund der Kriegsteilnehmer, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen schreibt uns: Die Verhandlungen wegen einer Erhöhung der Renten zum 1. März 1922 sind im Reichsarbeitsministerium abgeschlossen worden. Die Regierung hat zugestimmt, daß durch den 11. Nachtrag zum Reichshaushaltsgesetz die nach § 87 des Reichsverordnungs-Gesetzes zuzehende Teuerungszulage mit Wirkung vom 1. März 1922 von 440 v. H. auf 1520 v. H. erhöht wird. Die Pflegezulage, das Sterbegeld und die Unterhaltungsstellen für den Führer und werden so erhöht, daß insgesamt der 7fache Betrag der in den §§ 7, 31 und 34 des Reichsverordnungs-Gesetzes vorgesehenen Sätze erreicht wird, also wie bisher, nicht verdreifacht. Die Herabsetzung der Teuerungszulage auf 1520 v. H. entspricht einer Verdreifachung der zum 1. Februar 1922 gezahlten Gehälter. Das Reichsarbeitsministerium wird rechtzeitig Anweisung ergehen lassen, daß die erhöhten Bezüge zum Schluß des Monats Februar gezahlt werden. Es wird ferner noch eine Erhöhung der Teuerungszulage für den Monat Februar einreten über deren Höhe noch nicht entschieden ist.

Außenprüfung beim Lohnsteuerabzug. Nach den Vorschriften über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn hat das Finanzamt die gesamte Handhabung des Steuerabzugsverfahrens in den Betriebsstätten selbst nachzuprüfen. Hierbei handelt es sich um ordentliche Prüfungen, die innerhalb eines bestimmten Zeitraumes in jedem Betrieb vorzunehmen sind und um Prüfungen außer der Reihe, zu denen Beanstandungen, Inregelmäßigkeiten und dergleichen Veranlassung geben. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, den mit der

Unsere Zeitung bestellen!

Prüfungsausschüsse beantragten Beamten einen angemessenen Arbeitslohn und die erforderlichen Hilfsmittel (Geräte, Bekleidung usw.) zur Verfügung zu stellen; sie haben die Unterlagen für den Steuerabzug vorgelegt (die von ihnen verwahrten Steuerbücher der Arbeitnehmer, Lohnbücher, sonstige Aufzeichnungen über Vergütungen aller Art, Geschäftsbücher usw.), auch jede Erläuterung zu geben, die zum Verständnis der Buchaufzeichnungen usw. vom Prüfungsbeamten gewünscht wird. Auch die Arbeitnehmer sind zur Auskunft an den Prüfungsbeamten über ihre Bezüge verpflichtet sowie zur Vorlegung der in ihrem Besitz befindlichen Steuerbücher und Belege über geleistete Steuerzahlungen. Die ordentlichen Prüfungen werden in der Regel zum Voraus angekündigt, sei es allgemein und öffentlich oder unmittelbar an den betreffenden Betrieb.

Stuttgart, 23. Febr. (Gegen Wucher und Teuerung.) Der Württ. Bund gegen Wucher und Teuerung hat diesen Tage dem Reichsminister und auch dem Württ. Staatsministerium eine Denkschrift gegen Wucher und Teuerung unterbreitet. Den Ausgangspunkt der umfassenden Denkschrift bildet der Gedanke der Notwendigkeit, die Einheitsfront nach außen durch eine wirksame Bekämpfung innerer Mißstände zu unterstützen und zu sichern.

Die Württ. Landwirtschaftliche Woche 1923. Die diesjährige Landwirtschaftliche Woche mit Ausstellung beginnt am Mittwoch den 16. Mai und endet am Montag, den 21. Mai (Pfingstmontag). Die Ausstellung wird eingeleitet durch eine Schlacht- und Rindviehausstellung. Sehr umfangreich wird sich auch die Geflügelausstellung gestalten. Neben der Biennenausstellung wird auch noch eine Fischereiausstellung zugelassen. In der Ausstellung wird sich auch der Verband württ. Gartenbaubetriebe in umfangreicher Weise beteiligen, ferner die Allgäuer Wollereien und Käseereien. In der Schlacht- und Rindviehausstellung werden zugelassen: 30 Ferkel, 70 Ochsen, 100 Rinde und Kalbinnen, 50 Kühe, 50 Schweine und 50 Schafe.

Dem Roten Kreuz. Zur Unterstützung der notleidenden Studierenden unseres Landes hat das Rote Kreuz der Universität Tübingen 1 Million Mark, der Technischen Hochschule Stuttgart weitere 500 000 Mark, der Kunstakademie und der Hochschule für Musik ebenfalls je 500 000 Mark übermitteln.

Verabsägung der Fleischpreise. Durch das Zurückgehen der Viehpreise sind die Fleischpreise wie folgt ermäßigt worden: Ochsen- und Rindfleisch 1. Güte auf 3400 Mark (früher 3900), 2. Güte 2700—2800 Mark, Kalbfleisch 1. auf 2300—2400 Mark, 2. auf 1800—1900 Mark, Kalb-, Schweine- und Hammelfleisch auf 3300 Mark und Schaffleisch auf 2600—2700 Mark das Pfund.

Urteilsverkündung. Das Urteil in der Verhandlung gegen die „Gejangenenbefreier“ vom 4. Juli vor. J. ist nach dreitägiger Verhandlung vor der Strafkammer gefällt worden. Fünf der zwölf wegen gemeinsamer verübten schweren Hausfriedensbruchs, Landfriedensbruchs und Verstoßes Angeklagten wurden freigesprochen und von den übrigen B. Gutbrod zu 8 Monaten 15 Tagen, Adolf Harich und Joh. Schmidt zu je 7 Monaten, Albert Hauser, Andreas Fraas, Adolf Beck und Christian Jordan zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Heilbronn, 23. Febr. (Schiffsunglück.) Umweit der chemischen Fabrik hatte der Personendampfer „Schwaben“ der Redardampfschiffahrts-Gesellschaft, mit Kohle und Öl schwer beladen, eine Havarie, vermutlich durch Schraubenbruch. Das Schiff legte sich auf die Seite und trieb bald kielauflwärts, während die Ladung schiffswärts wurde. Durch die Hilfe zahlreicher Arbeiter aus der chemischen Fabrik und anderer konnten zahlreiche Güter sofort hier und in Redardartach aufgefangen und geborgen werden.

Schorndorf, 23. Febr. (Der laufende Berg.) In der Bergwerksstelle bei Oberbuch ist ein weiteres Bild eingestürzt.

Heidenheim, 23. Febr. (Unterjochung.) In einem hiesigen Fabrikgeschäft hat ein Kaufmannslehrling 1/2 Mill. Mark unterjochung und ist mit der Summe flüchtig gegangen.

Meine Nachrichten aus aller Welt.

Erwin Rosen f. Der bekannte Novellist und Romanautor Erwin Rosen ist in Hamburg nach kurzem Leiden im 47. Lebensjahre gestorben. Erwin Rosen, der mit seinem eigentlichen Namen Erwin Carl lebt, war am 7. Juni 1876 in Karlsruhe geboren und hat einen großen Teil seines abenteuerlichen Lebens im Ausland zugebracht. So sind seine „Pantoffelgeschichten“ und vor allem sein einst vielgelesenes Buch „Der deutsche Raubstahl in Amerika“ die schriftstellerische Ausbeute seiner mehrjährigen Tätigkeit als Journalist in Amerika. Hohe Aufzählungen haben auch seine Bücher „In der Fremdenlegation“ und „Der König der Bogabunden“ erlebt.

Ruhrhilfe der sächsischen Landwirtschaft. Der sächsische Landbund beschloß, 20 000 Rinder von Ausgewählten oder in wirtschaftliche Bedrängnis geratenen Ruhrdeutschen bei sächsischen Landwirten unterzubringen. Das Hilfswerk soll sofort organisiert werden.

Förderungslohn in Buer. Auf der Fache „Bergmannslohn“ in Buer in Westfalen wurden durch einen Unfall in der Förderanlage 88 Bergleute mehr oder weniger schwer verletzt.

Wirkung nationaler Verheerung. Wie die Blätter aus Braunschweig am Inn in Obersterreich berichten, hat ein 18jähriger Nationalist bei der Hochzeit eines sächsischen Lederhändlers eine Bombe geworfen, durch die zahlreiche Personen der Hochzeitsgesellschaft verletzt und die Braut getötet wurde. Der Täter erklärte, er habe die Absicht gehabt, die ganze Hochzeitsgesellschaft in die Luft zu sprengen.

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Am Effektenmarkt ist es nach den starken Kursrücksetzungen am Montag mit jedem neuen Tag der Woche ruhiger geworden. Bis Mittwoch noch fest, flaute die Stimmung langsam ab, so daß schließlich mehr Briefkurs als Geldkurs zu hören waren. Grund zu einer Bestimmung liegt aber nach unserer Ansicht gar nicht vor, da die Verkäufer mit ihren Aktien gute Sachwerte der Hand geben und fast wertlose Papiercheine eintauschen. Der neueste Reichsbankausweis sieht wenigstens in dieser Beziehung in keiner Weise vertrauens-erweckend aus, denn nach demselben ist der Banknoten-umlauf in der Zeit vom 8. bis 15. Februar, also in 8 Tagen um die riesenhafte Summe von 450,8 Milliarden auf 2,7 Billionen Mark angewachsen.

Die Schwankungen der Devisen brachten auch den Brodartenmarkt ins Wanken, wo nur die Mehl- und Maispreise schließlich fest blieben. Gegen Schluß der Woche gingen in Berlin Weizen auf 56 000, Roggen auf 46 000, Gerste auf 44 000, Haber auf 42 000 Mark zurück; auch Mais notierte bei 51—53 000 Mark niedriger, doch blieben hier die Preise wieder leicht ansteigend. Bittoriaerbsen 80 000, Speiseerbsen 80 000, Ackerbohnen 55 000, Bohnen 80 000, Weizenmehl bei 72 500, Roggenmehl bei 67 500 anhaltend fest.

Eine direkte Folge des Rückgangs des Dollars von seinem Hochstande zeigte sich schon am Stützstoffmarkt, wo der deutsche Höchstpreis für einzelne Düngemittel über den Weltmarktpreis des Chilisalpeters zu stehen kam. Es wird nun, um Schwierigkeiten zu vermeiden, der Höchstpreis dem Chilisalpeterpreis fortlaufend angepaßt, weshalb ab 22. d. M. Rationalsalpetere auf 8710 für 1 Kilo. Reinstoff herabgesetzt worden ist.

Am Metallmarkt hat sich ähnlich großes Interesse für Silber gezeigt, ebenso für große Nachfrage nach Blei aufgetreten. Platin notierte zuletzt 75—80 000 Mark, Gold 16—17 000 Mark, Silber 565 Mark pro Gramm.

Vom Holzmarkt hören wir, daß infolge eingetretener Störungen im Absatz von Brettern und sonstigen Schnittwaren an den Hauptabnahmestellen die Nachfrage besonders in Süddeutschland nachgelassen hat.

Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Freitag in Frankfurt 22 294,10 G., 22 405,90 Br., in Berlin 22 643,15 G. und 22 756,75 Br.

- 1 Schweizer Franken = 4214 G., 4235 Br.
- 1 französischer Franken = 1356 G., 1363 Br.
- 1 holländischer Gulden = 8917 G., 8962 Br.
- 1 Pfund Sterling = 105 236 G., 105 763 Br.
- 100 österreichische Kronen = 31,79 G., 31,95 Br.
- 1 tschechische Krone = 671 G., 674 Br.
- 1 dänische Krone = 4364 G., 4385 Br.

Stuttgarter Börse, 23. Febr. Die Maßnahmen der Reichsbank, auf Grund deren Kredite nur äußerst schwer zu bekommen sind, veranlaßte weitere große Abgaben an Aktien. Das angebotene Material konnte bei zum Teil recht empfindlichen Kursminderungen aufgenommen werden. Die Kurse sind nun wieder auf der ungefähren Höhe der Vormwoche angelangt. Am Fremverkehr waren die Kursabschlüsse nicht so stark wie im offiziellen Verkehr, doch waren auch da Briefkurse vorwiegend. Von Bankaktien verloren Hypothekendarlehen und Vereinsbank je 1000 Punkte. Spinnereien sehr schwach: Erlangen — 2000, Kammgarn Bietzheim — 10 000, Kolb und Schüle — 7000, Rottern — 6000, Gingenener Filz bei 35 000 gestiegen. Hölzer waren nur Kiefern (26 000) und Kollbeden Weidnerstadt + 5000. Brauereien: Eßlingen — 1500, Bulle — 3000, Würtemberg Hohenzollern — 2500. Sehr stark waren die Kursverluste am Maschinen- und Metallmarkt. Daimler — 4500, Feinmechanik — 20 000, Jungheans — 10 000, Eßlinger Maschinen — 6000, Heffer — 2000, Redardulmer — 8900, Württ. Metallwarenfabrik — 8000. Von den übrigen Werten verloren Anilin 13 000, Verlagsgesellschaft 7000, Krumm 4500, Kraftwerk Altmühlberg 3000, Selt Wachenheim 5000, Stuttgarter Jüder 4000.

Kemptener Butter- und Käsebörsen, 21. Febr. Durchschnittspreis für Butter 5334 (in der Vormwoche 4421) Mark, Umsatz 54 690 Pf.; Weichkäse: 2289 (1776) Mark, Umsatz 555 966 Pf.; Rundkäse: 3761 (2840) Mark, Umsatz 231 025 Pf. Die Preise gelten für 1 Pfund konsumfertige Ware ohne Verpackung und ohne Fracht. Nachfrage bei Butter und Rundkäse gut, bei Weichkäse normal.

Am 22. Febr. Auf dem Pferdemarkt galten höhere jüngere Arbeitspferde 10 Millionen, mittlere Arbeitspferde, jüngere, 4—8, ältere, 3—5 Millionen, einjährige Fohlen 1—2 Millionen, zweijährige 4—6 Millionen, Schlachtpferde 1—2 Millionen Mark. Zuggeführt waren 217 Pferde. Der Handel war mittel.

* **Wirtschafts-, 23. Febr.** (Vollst.) Bei dem gestrigen Stammholzerkaufes des hiesigen Forstamts wurde folgendes Resultat erzielt: Fichten und Tannen zu 1767 Mark, Gesamterlös 1038%, Fichten zu 348 Mark, Gesamterlös 1018%. Beim Stangenverkauf: Fichten-Stangen: Stück: Bauh. 895 Ia, 679 Ib, 380 II, 56 III, 165 I, 463 II, 279 III, 183 I, 74 II, 98 III, 109 IV, 86 V. Kiefer-Stangen für St. Stangen 1076%. Kiefer-Stangen: Stück: Bauh. 9 Ia, 87 Ib, 200 II, 107 III, 7 I, 81 II, 243 III. Kiefer-St. 50 I, 187 II. Kiefer-St. Gesamterlös 979%.

Letzte Nachrichten.

Eine Konferenz der Ernährungsminister.

BRN. Berlin, 24. Febr. Gestern fand, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, unter dem Vorsitz des Reichsernährungsministers Dr. Luther eine Konferenz der Ernährungsminister aller deutschen Länder statt, in der die Ernährungsfrage im Zusammenhang der Ruhrinvasion besprochen wurde. Die

zu treffenden Maßnahmen werden in Ausschüssen weiter geprüft. Die Besprechungen sollen in nächster Woche fortgesetzt werden.

Die Entlassung deutscher Zollbeamten.

BRN. Paris, 23. Febr. Der Sonderberichterstatter von Haas in Düsseldorf meldet, daß heute mit der Entlassung der deutschen Zollbeamten begonnen worden sei. Die Beamten würden durch Franzosen und Belgier ersetzt. Möglicherweise werde man einige deutsche Beamten, die zuverlässige Garantien lieferten, behalten und außerdem eine Anzahl sorgfältig geselehter Freiwilliger einstellen.

Das Treiben der Besatzungstruppen.

BRN. Offen, 24. Febr. Gestern Nachmittag wurde das Büro der deutschen Volkspartei von einem französischen Kommando, das aus 10 Militär- und 2 Zivilpersonen bestand, besetzt. Die anwesenden 7 Personen wurden verhaftet und in einem Lastauto weggebracht.

Oberbürgermeister Haverstein und Bürgermeister Schäfer sind gestern Nachmittag in einem Auto in der Richtung Düsseldorf abtransportiert worden. Oberwachtmeister Niehoff, Dr. Geyng u. Regierungsrat Kiedermeyer wurden in Richtung Weiden fortgebracht. — Die Kolonialtruppen in Belpert und Ruppertshausen sind wieder abtransportiert worden.

BRN. Gerns, 24. Febr. Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr wurde das Rathaus militärisch besetzt. Die Beamten hatten sich geweigert, französische Befehle auszuführen.

BRN. Bochum, 24. Febr. Gestern Abend um 6 Uhr wurde von den Franzosen unter Aufwendung von 10 Tanks und 2 Panzerfahrzeugen die Stadtverordnetenversammlung in Bochum angegriffen. Fröherkommen wurden der Oberbürgermeister, 4 besetzte Stadträte und 15 Stadtverordnete. Bei den Stadtverordneten handelt es sich nur um solche, die nicht Vertreter der Arbeitnehmer sind. Ein Offizier trat an jeden der anwesenden Herren mit der Anfrage heran, ob sie sich verpflichteten, alles zu liefern, was die Franzosen durchquisitionieren nicht erreichen könnten. — Die Gewerkschaften betonen augenblicklich über einen etwaigen Generalstreik, der heute Mittag beginnen soll.

BRN. Berlin, 24. Febr. Zu dem französischen Vorgehen in Bochum berichten die Blätter noch, daß in den Straßen gegen 600 Personen verhaftet wurden. Die beiden noch erscheinenden Zeitungen, das sozialistische Organ und das Zentrumblatt, wurden unter strengster Kontrolle gestellt. Hunderte Fortbildungsklassen, die verhaftet worden waren, wurden flüchtig mit militärischen Gefängnissen.

Nach dem „Berliner Tageblatt“ wurde Postinspektor Lubberding in Göttingen zu sechs Monaten Gefängnis und 500 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Leibesvisitationen.

BRN. Lüdenscheid, 23. Febr. An den Straßen nach Soardbrücken, Zier und Eickenfeld stehen seit heute Morgen Posten der Besatzungstruppen, die jeden Fußgänger einer Leibesvisitation unterziehen.

Frecher Raub.

BRN. Offen, 24. Febr. Gestern wurde in dem Bankhaus Nathan u. Co. ein furchtbarer Raub ausgeführt. Zwei Zivilisten, von denen der eine französisch, der andere deutsch sprach, erklärten den 77-jährigen Inhaber für verhaftet, weil er angeblich der Schupo Vorschüsse gegeben habe und zwangen ihn, die Bücher vorzulegen und den Schrank zu öffnen. Die Banditen raubten die gesamten Balken und mehrere Millionen Mark deutsches Geld.

Englische Spigel.

BRN. Berlin, 24. Febr. Zu dem Vorschlag englischer Gewerkschaften, die Ruhrbergwerke zu internationalisieren, schreibt der sozialistische Parlamentarier, daß sich die deutsche Arbeiterklasse mit diesen Plänen keineswegs einverstanden erklären werde und könne.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Baul. Druck und Verlag: der W. Metzlerschen Buchdruckerei Kleinbahn.

Altensteig-Stadt.

Am Montag, den 26. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr wird die

Molkerei-Einrichtung

im Hintergebäude des städt. Schlachthauses öffentlich versteigert.

Der vorhandene 3 PS Elektromotor u. die Treibriemen werden mitverkauft.

Den 21. Februar 1923.

Stadtschultheißenamt:
Welter.

Regold.

Vieh- und Schweinemarkt sowie erstmals Rauchwarenmarkt

am Donnerstag, 1. März 1923, findet statt, wozu einladet

Den 20. Februar 1923. Stadtschultheißenamt.



Anmeldung für die Grundschule.

Eltern oder Erziehungsberechtigte werden aufgefordert, ihre schulpflichtigen Kinder am **Montag, den 26. Febr.,** nachmittags zwischen 2 u. 4 Uhr bei dem Rektorat der Schule (mittl. Schulhaus, unteres Stock) anzumelden. Schulpflichtig sind die in der Zeit vom 1. Mai 1916 bis 30. April 1917 geborenen Kinder. Dem Eltern steht es frei, auch die zwischen dem 1. Mai u. 30. September 1917 geborenen Kinder zur Schule zu schicken, vorausgesetzt, daß die Kinder gehörig entwickelt sind. Rückläge oder in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder können auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses um 1 Jahr zurückgestellt werden. Anzumelden sind auch die nicht schulpflichtigen Kinder, die im schulpflichtigen Alter stehen und noch in keiner Anstalt untergebracht sind. Zur Anmeldung ist der Geburts- oder Taufschein mitzubringen. — Die Zeit des Schuleintritts wird später bekannt gegeben.

Altensteig, 24. Febr. 1923.

Ev. Volksschulrektorat:
Fecht.

Seminaristen-Hilfe Nagold.

Konzert

Sonntag, 25. II. 23, im „Jugendheim“ Altensteig unter Mitwirkung des Seminar-Orchesters und des Seminar-Chors zu Gunsten der „Seminaristen-Hilfe“.

Beginn nachmittags 2 Uhr. — Eintritt frei.

Musik-Instrumente

wie
MANDOLINEN, GUITARREN,
Ziehharmonikas u. Mundharmonikas,
Ocarinas und Flöten
Saiten usw.
empfiehlt in reicher Auswahl
LORENZ LUZ jr. Altensteig
Telefon 46.

Kreisfägen

in Holz- und Eisengestellen, und
eiserne Eggen

empfiehlt
Gg. Kalmbach, Mechaniker, Spielberg.

Landw. Bezirksverein Calw.

In den nächsten Tagen trifft

Torfmuld

ein. Bestellungen wollen alsbald bei dem Unterzeichneten gemacht werden.
Fernspr. 96. Die Geschäftsstelle: J. Knecht.

Altensteig.

Sämtl. Gartensämereien

Stechwiesel und Bohnen
in bester Qualität empfiehlt

G. Luz, Gärtnerei.

Gaben für das Ruhrgebiet

nehmen fortgesetzt die bekannten Sammelstellen, sowie die Geschäftsstelle dieses Blattes entgegen.

Herzliche Einladung

für Frauen und Mädchen zu den von Montag bis Freitag je abends 8 Uhr stattfindenden

Evangelisationsvorträgen

von Frau Prediger Durbin-Hamburg.

Kabf. Verein Altensteig



Heute Samstag
Abend 8 Uhr
Monats-
versammlung
im Lokal.
Der Vorstand.

Schürzen

in modernen Macharten
sind wieder eingetroffen
Altensteig. C. Frik.

Gesucht

für Pfarrhaus 2 tüchtige

Mädchen

1 ins Küchlein, 1 ins Unterland (kleine Familie) bei guter Behandlung u. zeitgemäßem Lohn.

Pfarrhaus
Großfähen.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit (einkl. zum Kochenlernen), sowie

Mädchen

für Hausarbeit u. zu Kindern gesüht.

Frau Emmy Bütterlin
Bielheim
Rammgorn-Spinnerei Nr. 1.

Ein neues Schlafzimmer

hat, weil entbehrlich, sofort zu verkaufen, wer? — sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Geborene.

Nagold: Barbara Döbler
Wwe, geb. Knecht, 73 J.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Reminiscere, 25. Februar, vorm. 10 Uhr Predigt über Matth. 12, 38—42 von Zeichen und Wundern. Lied 430, 389. Nachher Kindergottesdienst in Gruppen. Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre mit den Töchtern.

Donnerstag Abend 1/28 Uhr Bibelkunde 1. B. d. 1. Aufl.

Methodische Gemeinschaft.

Sonntag, den 25. Febr., vorm. 1/2 10 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule, nachmittags 2 Uhr Jungfrauenverein, abends 1/2 8 Uhr Predigt.

Montag bis Freitag, je abds. 8 Uhr Evangelisationsvorträge für Frauen und Mädchen von Frau Prediger Durbin-Hamburg.



Lorenz Luz jr. Altensteig
TELEFON 1246
Spezialhaus für Jagdgerätschaften.

Doppelflinten - Büchsenflinten,
Drillinge,
Draach- und Scheibenbüchsen
Revolver u. Mehrladepistolen,
Teschings,
Luftgewehre u. Zimmerstutzen,
allerlei Munition.

Rückläufige Jaglerfischen Jagdstöcke, Jagdmätschen,
Jaggläser, Wildleder, Nadeln, Fellbestecke,
Kochapparate, Feuerzeuge u. s. w. - Billige Preise!

Solide Arbeit!

Jorkant Simmersfeld.

Nadel- stammholz- Verkauf.

Am Donnerstag, den 1. März 1923, vormitt. 10 1/2 Uhr in Simmersfeld im „Girsch“ auf Simmersfeld, 32 B., 180 Lami F. 2. m. b. I. 36, II. 25, III. 85, IV. 33, V. 24, VI. 4, S. 4. I. 11, II. 14, III. 4, 624 F. mit Fm Samst. I. 2, II. 86, III. 172, IV. 116, V. 40, VI. 2, S. 4. Fm I. 16, II. 40, III. 81. 9. Lotverzeichnis durch die Hofdirektion G. F. Stuttgart.

Elektrische

Taschenlampen

einzelne
Batterien
Brennen
Hülften

Bergische

Feuerzeuge

und deren Ersatzteile

empfiehlt

Karl Henzler sen.

Eisenwarenhandlung

Altensteig.

Mit trockenen

Füßen

gehen Sie durch Regen und

Schnee, wenn Sie Ihre Stiefel

mit dem altbewährten

Krebs-Fett

schmieren.

Altensteig.

Milch- und

Schaffnäh

verkauft am Dienstag, den

27. Februar, mittags 1 Uhr

G. Entekauf.

Altensteig.

Gebet- und

Predigtbücher

sind zu haben in der

W. Kieker'schen

Buchhandlung.

Altensteig.

Bernsd.

Todes-Anzeige.



Verwandten u. Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe herzengute Tochter

Röse

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 28 Jahren ihren lieben Schwereken in die ewige Heimat nachgefolgt ist.

Die schwergeprüften Eltern

Fischmeister Walter u. Frau.

Beerbigung Sonntag Nachmittag um 2 Uhr.

Egenhausen, den 23. Febr. 1923.

Todes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Karl Reichle

im Alter von 20 1/2 Jahren von seinem Schwereken Leiden und durch den Tod entrissen wurde.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Eltern und Geschwister

Reichle, Schneidermeister.

Beerbigung Sonntag mittags 1 1/2 Uhr.

Altensteig-Dorf.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Sohn, unsern I. Bruder, R. f. u. Enkel

Friedrich

am Freitag Abend nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 19 Jahren zu ruhen.

Um stille Teilnahme bitten

die tiefgebeugte Mutter

Christine Großmann Witwe

und Geschwister.

Beerbigung Montag Mittag 2 Uhr.

Altensteig.

Zum Spinnen und Weben

sende ich ausgangs dieses Monats
Hanf, Flachs und Heschelweg
wieder ab.

Karl Kohler junior.

Altensteig.

Sämtliche

Garten-Sämereien

(Stemmarke)

empfiehlt bestens

Karl Henzler senior

Eisenwarenhandlung.

Inferate haben in unserer Schwarzwälder Jagel-
jagung „Auf den Wannen“ besten Erfolg.